



DECISION BRIEF



NRW konkretisiert Pläne für Digitalisierungsbeauftragte

Im September kündigte das nordrhein-westfälische Schulministerium die **Einführung eines Digitalisierungsbeauftragten an allen Schulen** an ([Bildung.Table berichtete](#)). In einer [Schulvorschrift](#) konkretisiert das Ministerium die Qualifizierung, die nach den Herbstferien beginnen soll. In fünf Modulen lernen die künftigen Digitalisierungsbeauftragten unter anderem Schule und Unterricht für die „Kultur der Digitalität“ zu gestalten, aber auch überhaupt ein Verständnis für ihre neue Rolle zu gewinnen. 30 Stunden plant das Ministerium dafür ein: drei eintägige Präsenzphasen, dazu digitale Selbstlernangebote. Die Fortbildung führen Mitarbeiter der staatlichen Lehrerfortbildung durch.

Prof. Dr. Stephan Huber, Schulentwickler an der Pädagogischen Hochschule Zug, hält das Konzept der Qualifizierung von Digitalisierungsbeauftragten für vielversprechend. Er hat das Schulleitungsqualifizierungsprogramm [DigiLead](#) entwickelt, das Nordrhein-Westfalen für die **Umsetzung der digitalen Fortbildungsoffensive** nutzt. Er merkt an, dass Schulen aktuell vor großen Herausforderungen stehen und Zeit brauchen, um sich weiterzuentwickeln. „**Zeit ist momentan die wichtigste Ressource**“, betont er. Das gilt besonders im Hinblick darauf, dass die Einführung der Digitalisierungsbeauftragten erst vor weniger als einem halben Jahr lanciert worden sei – auch ohne Krisen eine sehr kurze Zeit, um große Effekte zu erwarten. Daher erhofft sich Huber von der Düsseldorfer Initiative primär den Anstoß, dass der **Digitalisierungsprozesses als ein fester Bestandteil des Unterrichts** gesehen wird. [Anouk Schlung](#)